

Merkblatt zu den Beurteilungsblättern in den üK

Verabschiedet durch die „Aufsichtskommission überbetriebliche Kurse“ am 5. September 2012.

Allgemeines

Das Beurteilungsblatt dient grundsätzlich als Rückmeldung an den Lernenden und den Lehrbetrieb. Es soll Stärken und Schwächen des Lernenden aufzeigen. Dem Lehrbetrieb soll es als Standortbestimmungs- und Verbesserungsinstrument dienen. Die gesetzte Note fließt, am Schluss der Lehrzeit beim Qualifikationsverfahren, als Teil der Erfahrungsnote in die Gesamtnote ein.

Durchführung der Beurteilungsgespräche

Vor der Besprechung der Beurteilungsblätter durch die Instruktoren mit den Lernenden muss, eine Abgleichbesprechung durch den Kursleiter mit den Instruktoren stattfinden. Dieser Abgleich soll dazu dienen, eine möglichst einheitliche Beurteilung und Bewertung über alle Teilnehmer zu gewährleisten. Für das Einzelgespräch soll ein genügend grosses „Zeitfenster“ eingebaut werden. Es ist durchaus möglich und empfehlenswert, dass die Lernenden vorgängig eine Selbstbeurteilung vornehmen.

Praxistipps

- Die Beurteilung soll ein Spiegelbild der Zielerreichung der gesamten Kurszeit (Gesamtbild) sein und keine „Mini - Lehrabschlussprüfung“.
- Die Bewertungsskala ist mit dem Notenblatt zum Bildungsbericht (halbjährlich durch den Betrieb zu erstellen) identisch. Die „Messlatte“ der Notengebung richtet sich nach den Leistungszielen des Kurses (Zielerreichungsgrad).
- Die genauen Ziele zu den Beurteilungspunkten können dem Rahmenprogramm des Kurses und dem Bildungsplan zur Verordnung über die Berufliche Grundbildung (S. 5 bis 40) entnommen werden.
- Bevor man Teilnoten gibt soll man den Lernenden für sich selbst einstufen (wo steht er im Quervergleich mit den übrigen Teilnehmern).
- Die Buchstaben A, B, C, D dürfen nicht einfach durch Noten (6, 5, 4, 3) ersetzt und dann der Durchschnitt für die einzelnen Bereiche (Test, Sicherheit/Arbeitsmittel usw.) mathematisch ermittelt werden. Die einzelnen Beurteilungspunkte innerhalb eines Bereichs haben nicht alle den gleich hohen Stellenwert.
- Die Notenskala soll ganz ausgenutzt werden (nach oben und nach unten)! Vorsicht vor der Tendenz zur Mitte!
- Die einzelnen Bereichsnoten werden nicht gewichtet und sind auf halbe oder ganze Noten zu setzen (keine Zehntel).

- Bei einer sehr schwachen „Leistung“ muss eine Note unter 3 gegeben werden. Die ganze Notenskala darf und soll eingesetzt werden. Ein üK mit einer ungenügenden Gesamtnote muss nicht wiederholt werden.
- Bei Rückmeldungen an den Kursteilnehmer im Bereich Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz immer „Ich Botschaften“ senden. Bsp. „Meiner Meinung nach hast Du im Bereich Umgang mit Kollegen ein Verbesserungspotential“, nicht „Du gehst mit deinen Kollegen schlecht um“ (Du Botschaften).
- Die Theorieprüfung sollte möglichst gezielte Fragen zu Schlüsselpunkten der praktischen Arbeiten des üK enthalten.